

Der vollkommene Gott und die unvollkommene menschliche Natur

“Nicht aufgrund von gerechten Taten, die wir getan hätten, sondern weil er Erbarmen hatte mit uns, da rettete er uns durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung im heiligen Geist”

Titus 3:5 (*Zürcher Bibel*)

Anders als in den vergangenen Jahren, in denen wir als Gemeinde einen Vers gewählt haben, der uns für die Dauer des Jahres inspirieren sollte, wurde dieses Mal kein bestimmter biblischer Text, sondern ein Thema gewählt.

Die kleine Karte, die wir herausgenommen haben, enthält den tief sinnigen Satz des berühmten lutherischen Theologen Dietrich Bonhoeffer:

“Gott sucht sich nicht den vollkommensten Menschen, um sich mit ihm zu verbinden, sondern er nimmt menschliches Wesen an wie es ist.”

Im Laufe der Zeit konnte ich die Heilige Schrift immer wieder als Balsam für meine Seele erleben, ich konnte unzählige Male die unmittelbare Erfrischung spüren, die das lebendige und wirksame Wort Gottes bietet.

Ich beginne so, weil ich mich so fühlte, als ich diese Predigt vorbereitete. Die Stimme Gottes, die durch die Zeilen der Heiligen Schrift widerhallt, bringt das Heilmittel für jede Situation, der wir uns stellen.

Ich beginne so, weil ich mich so fühlte, als ich diese Predigt vorbereitete. Die Gottes Stimme, die durch die Zeilen der Heiligen Schrift widerhallt, bringt das Heilmittel für jede Gelegenheit, in der wir uns befinden.

Das erinnert mich an die Geschichte eines deutschen Schriftstellers¹, der erzählt, dass er als Kind manchmal in die Apotheke ging und während er wartete, staunte er, wie gut der Apotheker seine Apotheke kannte.

Je nach Rezept holte er die Medizin im obersten oder untersten Regal, links oder rechts, er wusste genau, wo.

Der Autor beschreibt die Bibel als eine Apotheke, die uns von Gott gegeben wurde und in der wir die erhabene Dosis Medizin für jedes Seelenleid finden können.

Er fährt fort, dass es wunderbar wäre, wenn der Gläubige seine Bibel so gut kennen würde wie der Apotheker seine Apotheke.

Das soll eine Ermutigung für uns sein, dem "Rezept" zu folgen, das uns der Arzt der Ärzte gegeben hat: "tägliche Dosierungen von Lektüre und Gebet".

Nach dieser kurzen Einführung kommen wir auf Bonhoeffers Satz zurück.

Als ich es zum ersten Mal gelesen habe, noch bevor ich wusste, wer es geschrieben hatte, erschien es mir irgendwie, ich wage es zu sagen, unfertig.

Ich beziehe mich nicht auf das Verständnis dieses großen Theologen, wenn ich sage unfertig, beziehe ich mich nur auf den Inhalt der Karte.

Um diesen Gedanken zu erklären, unterteilen wir den Satz in drei Teile:

Teil 1. "Gott sucht sich nicht den vollkommensten Menschen, um sich mit ihm zu verbinden..."

Es ist tröstlich zu wissen, dass Gott keine perfekten Männer und Frauen für sich selbst sucht, denn das ist die Art von Mensch, die du und ich sind.

Es gibt viele Ähnlichkeiten in den Worten, die Paulus an Titus schreibt. Es wird die volle Überzeugung vermittelt, dass es Gott ist, der den Menschen sucht, um seine Verderbtheit in Gemeinschaft mit sich selbst zu verwandeln.

"Nicht aufgrund von gerechten Taten, die wir getan hätten", sagte Paulus.

Es bedeutet zu sagen, dass es nichts in uns gibt, was uns verdienstvoll macht, sondern nur Gottes Barmherzigkeit und dieselbe Liebe, die uns befähigt, uns erlaubt und uns zu einer Antwort des Glaubens antreibt.

¹ Der Autor heißt Ernst Modersohn und der Bericht steht in seinem Buch "Die Geistliche Waffenrüstung der Kinder Gottes".

Wann immer ich über die Selbstgerechtigkeit des Menschen nachdenke, werde ich an den Text des Propheten Jesaja 64:6 vor Augen geführt, der sagt, dass *“all unsere Gerechtigkeiten wie ein beflecktes Kleid sind”*. Wie ein von der Monatsregel beflecktes Kleid.²

Das ist ein eindrucksvoller Vergleich.

Das bedeutet nicht, dass nichts, was der Mensch tut, in den Augen Gottes gut sein kann, sondern dass nichts, was der Mensch tut, ihn rechtfertigen kann, sondern nur die vollkommene Gerechtigkeit Christi.

Calvin sagte einmal, dass alles Gute in ihm Gott war, alles Schlechte war er selbst.

Gott sucht sicher nicht nach dem perfekten Menschen, um sich ihm anzuschließen, denn er weiß, dass er nie einen finden würde.

Wie Paulus selbst an die Römer schrieb, *“Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der Gott sucht.”* (Rm 3:10,11).

Er, Gott, war es, der uns gesucht hat.

Und das scheint eine hervorragende Art zu sein, das Thema auf den Punkt zu bringen.

Teil 2. “... sondern er nimmt menschliches Wesen an wie es ist”

Als aufrichtige Christen müssen wir immer mit unseren eigenen Stolpersteinen rechnen, ob in Gesten, Gedanken oder Worten.

Je sauberer ein Kleidungsstück ist, desto störender ist ein kleiner Fleck.

Heiligung ist ein Prozess, durch den der Heilige Geist den Gläubigen führt, und ich vergleiche diesen Prozess mit einem Weg, auf dem wir in den Kleidern des Heils gehen, die Gott uns durch Jesus geschenkt hat, und der Geist hilft uns, sie "sauber" zu behalten.

Auf diese Weise stolpert der Mensch manchmal und beschmutzt seine Kleidung.

Man kann von sich selbst enttäuscht sein, eine Mischung aus Scham und Bedauern stellt sich ein, und in diesem Moment scheint das Gespräch mit Gott eine große Anstrengung zu erfordern.

Es ist wie ein Kind, das einen Streich gemacht hat und in diesem Moment vermeidet, seinem Vater gegenüberzutreten.

² In verschiedenen Sprachen wird "Kleid" mit "Lappen" übersetzt. Die bekanntesten Bibelkommentare bringen das auch und stellen eine Parallele zu 3Mose Kapitel 15 her.

Unser himmlischer Vater kennt unsere Zerbrechlichkeit und umarmt uns immer mit großer Zärtlichkeit.

Das ist eine Möglichkeit, diese Wahrheit anzuwenden, dass Gott die menschliche Wesensart so annimmt, wie sie ist, und dass unsere Kleider gereinigt werden, nicht durch unsere Tugenden, sondern durch das kostbare Blut Christi, das am Kreuz vergossen wurde.

Aber es gibt noch eine andere Art und Weise, in der diese Wahrheit noch mehr Fülle findet. Nämlich dann, wenn Menschen sich weigern, zu Christus zu kommen, weil sie zuerst etwas in sich selbst korrigieren wollen.

Vielleicht haben wir schon so etwas gehört wie: "Erst muss ich das in mir ändern" oder "Erst muss ich aufhören, dies und jenes zu tun, dann bin ich bereit".

Nein! Komm, wie du bist, denn Gott nimmt die menschliche Wesen an, wie sie ist!

Der naive Gedanke, dass man nicht "irgendwie" zu Gott kommen kann, ist jedoch nicht ganz falsch, denn der Einzelne zeigt, wenn auch unbewusst, eine Ehrfurcht und erkennt, dass derjenige, zu dem er kommen muss, heilig ist.

Das Gegenteil davon ist vielleicht noch verhängnisvoller. Es ist nicht möglich, sich Gott ohne diese Ehrfurcht zu nähern.

Gott nimmt die menschliche Natur an, wie sie ist, vorausgesetzt, der unvollkommene Mensch erkennt Gottes Vollkommenheit an.

Teil 3.

Es ist genau dieser dritte Teil, den ich hinzufügen möchte.

Schauen wir uns den Satz noch einmal an:

“Gott sucht sich nicht den vollkommensten Menschen, um sich mit ihm zu verbinden, sondern er nimmt menschliches Wesen an wie es ist.”

Schauen wir uns das mal an:

“Gott sucht sich nicht den vollkommensten Menschen, um sich mit ihm zu verbinden, sondern er nimmt menschliches Wesen an wie es ist, aber Er verwandelt es.”

Es gibt derzeit ein Thema, das in allen Bereichen der Gesellschaft für viel Gesprächsstoff steht: die Inklusion.

In der Soziokulturellen Sphäre wäre Inklusion das Überwinden jeglicher Barriere der Ungleichheit, sie ist der tolerante und egalitäre Vorschlag.

Dieses Denken gewinnt auch innerhalb der Christenheit auf der ganzen Welt an Bedeutung.

Und was ist das Problem? Ist es nicht richtig, tolerant zu sein und für Gleichberechtigung zu kämpfen?

Natürlich tut es das! Aber das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus geht viel weiter als das.

Die Inklusionspolitik sagt: "Komm wie du bist und bleib wie du bist".

Die Botschaft des Evangeliums hingegen sagt: "Komm, wie du bist, und sei bereit, dich verändern zu lassen".

Erinnern wir uns an das Gespräch Jesu mit Nikodemus.

"Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm." (Johannes 3:2).

Du siehst, Nikodemus erkannte Jesus als Lehrer und seine Zeichen als von Gott. *"Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen."* (Johannes 3:3).

Das ist es, was Paulus Titus sagt: Regeneration (Wiedergeboren) und Erneuerung durch den Heiligen Geist.

Es bedeutet, Wiedergeboren zu werden, eine neue Kreatur zu sein, und genau das passiert, wenn der vollkommene Gott auf die unvollkommene menschliche Natur trifft: Er verwandelt sie.

Während die Heiligung ein Prozess ist, wie wir im vorherigen Thema gesehen haben, ist die Regeneration eine Tatsache.

Und die Wiedergeburt geht dem Prozess der Heiligung voraus, das heißt, niemand kann die Kleider des Heils empfangen, ohne vorher Wiedergeboren zu sein.

Das Problem mit diesem Gedanken, der die Kirchen durchdringt, ist das Angebot eines Evangeliums, das besagt: "Fühl dich mit deiner Sünde sehr wohl".

Es sind Kanzeln, die ein Evangelium ohne Verzicht, ohne Buße, ohne Kreuz und ohne Neugeburt anbieten, also ein falsches Evangelium, und ein falsches Evangelium kann nirgendwo anders hinführen als in die Verdammnis.

Lassen wir uns nicht täuschen! Niemand kann Jesus nachfolgen, ohne sich vorher selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen!

Was heißt es eigentlich, "sein Kreuz auf sich zu nehmen"?

Wenn jemand mit einem Kreuz durch die Straßen ging, war eines sicher: Diese Person würde nie wieder zurückkehren.

Er ging in den Tod, und das bedeutet, sich selbst zu verleugnen und das Kreuz auf sich zu nehmen, heißt, in Christus zu sterben und in ihm Wiedergeboren zu werden. Die alte Kreatur, die sich selbst verleugnet hat, wird nie wieder zurückkommen, sie wird dort sterben und dann in Jesus das Leben haben und ihm nachfolgen.

Fazit:

Wir verstehen also, dass Gott den unvollkommenen Menschen und nicht die Vollkommenheit im Menschen sucht und uns deshalb so annimmt, wie wir sind, mit unseren Fehlern und Einschränkungen.

Wir kommen auch zu dem Schluss, dass es nicht unsere Stärke ist, die Gott braucht, sondern unsere Schwäche, denn in unserer Schwäche findet er den meisten Raum, um seine Macht zu zeigen.

Wir haben auch gesehen, dass es nicht möglich ist, Jesus nachzufolgen, indem man das Kreuz aus der Ferne betrachtet, sondern dass es notwendig ist, ihm entgegenzugehen und dort am Kreuz eine alte und verdammte Existenz zu verlassen, um in einem neuen Leben fortzufahren.

Dann werden wir verstehen, dass derselbe Gott, der uns gesucht und so angenommen hat, wie wir waren, jetzt all unsere Ebenen, unser ganzes Verständnis und unser ganzes Wesen neu ausrichten will.

Gott sucht, nimmt an und verwandelt.

Es ist die wunderbare Begegnung zwischen **dem vollkommenen Gott und der unvollkommenen menschlichen Natur.**

Amen.

